

Wochenimpuls 24. Juni 2020 - Halbzeit



Der längste Tag des Jahres ist bereits vorbei.
Ab dem 21. Juni werden die Tage wieder kürzer und die Nächte dementsprechend länger.
Da das sehr langsam geht, merken wir das noch nicht so deutlich – gottseidank.
Die Schweden feiern ihren Mittsommer, dann, wenn die Sonne nicht ganz untergeht.

Bei uns wird die Mitte des Jahres mit dem Fest Johannes des Täufers verbunden.

Die Hälfte des Jahres ist also vorbei.

Was bleibt uns von der ersten Hälfte dieses Jahres 2020? Den meisten von uns die Coronakrise mit all den Einschränkungen, Ängsten und Unsicherheiten. Wann haben wir zum letzten Mal ganz ungezwungen ein Familienfest gefeiert? Wie war der letzte Gottesdienst vor Corona? Was hat sich alles geändert? Wann waren wir zum letzten Mal frei in unserem Tun und mussten nicht nachdenken, ob und wie wir dies oder jenes tun dürfen?

Was haben wir in der ersten Hälfte dieses Jahres alles erlebt? Schönes, Trauriges, Interessantes, Schweres, Fröhliches und Beglückendes .

Die erste Hälfte des Jahres ist die Zeit des Säens, des Aussäens, nun beginnt die Zeit der Ernte, und es wird sich zeigen, ob unser Aussäen eine gute Ernte bringen wird.

Es ist nun Halbzeit. Ist unser Glas 2020 halbvoll oder halb leer?

Aus welchem Blickwinkel schauen wir auf die erste Hälfte des Jahres, vielleicht auch auf die erste Hälfte unseres Lebens?

Ist das Glas halb leer?

Der Sand im Stundenglas läuft unaufhörlich. Was gewesen ist, ist vorbei. Wir können darüber erschrecken. Vielleicht ist dieses Erschrecken für uns auch heilsam. Wie war oder bin ich unterwegs? Stehe ich zu mir oder mache ich zu viele Kompromisse? Was ist gut oder was engt mich ein?

Wir können auch die Sichtweise vom halbvollen Glas haben:

Nichts geht verloren. Alles, was wir gesagt oder getan haben bleibt. Das Gute, das Glück, die Erfahrungen, vor allem aber die Liebe, die wir gelebt und weitergegeben haben.

Wir können nun die zweite Hälfte des Jahres gestalten, ändern, was wir ändern wollen und uns wenn nötig neu ausrichten.

Beide Sichtweisen sind wichtig und notwendig. Das, was schon Erfüllung gefunden hat und das, was der Veränderung bedarf. Die Kunst des Lebens und des Glaubens lässt beide Sichtweisen zu. Man muss sich nicht auf eine festlegen.

So wünsche ich allen eine gute und erfüllte zweite Jahreshälfte.

Anne Zorell Gross, Gemeindeleiterin a.i.

